

Abo E-Paper iPad-App News-App E-Kiosk Immobilien Stellen Trauer Suchen

Frankfurter Rundschau

Frankfurt | Rhein-Main | Politik | Wirtschaft | Sport | Panorama | Kultur | Leben | Mehr

Übersicht | Times Mager | TV-Kritik | TV-Krimi | TV-Programm | Film | Kino-Programm | Medien | Literatur | Musik | Theater | Kunst

Aktuell: [Wochenend-Magazin FR7](#) | [FR-Recherche: Medikamententests an Heimkindern](#) | [Türkei](#) | [Flüchtlinge in Deutschland und Europa](#) |



Gastro-Hero.de

TV-Kritik

Ausgewiesene Fernsehkritiker und Autoren aus dem politischen Berlin besprechen aktuelle TV-Filme, Krimis und Talkrunden - täglich auf FR-Online.

FRANKFURTER RUNDSCHAU » KULTUR » TV-KRITIK

TV-KRITIK: „JUNGES DEUTSCHLAND“ ARD

21. APRIL 2014

Per Express durch die Geschichte

Von TILMANN P. GANGLOFF



Anna Maria Mühe als junges Mädchen beim Zuhören einer Rede Hitlers im Radio 1933. Foto: NDR/Jan Hinrik Dreves

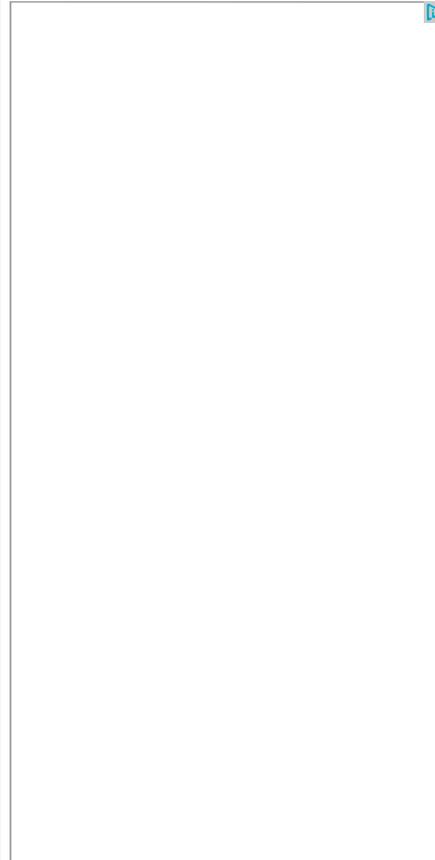
Anna Maria Mühe und Kostja Ullmann führen in einer kurzweiligen und technisch verblüffenden Zeitreise durchs 20. Jahrhundert.

G+1 0 [Empfehlen](#) 0 [Twittern](#) [per Mail](#) [Drucken](#)

Die Idee ist ungewöhnlich, die Umsetzung verblüffend und das Ergebnis eine überraschend kurzweilige Zeitreise: Der Film „Junges Deutschland“ eilt im Sauseschritt durch hundert Jahre deutsche Geschichte, die konsequent aus der subjektiven Sicht der Jugend erzählt wird.

Das Projekt basiert auf dem Buch „Wir wollen eine andere Welt: Jugend in Deutschland 1900 – 2010“ von Fred Grimm, von dem auch das Konzept des Films stammt. Seine gründliche Vorleistung hatte den angenehmen Nebeneffekt, dass Jan Hinrik Dreves (Buch und Regie) nicht mehr ganz so viel Arbeit hatte: Sämtliche Geschichten, die vorgelesen oder erzählt werden, stammen aus Briefen und Tagebüchern. Das mag als Konzept weder aufregend noch neu klingen, aber dafür ist ein weiteres ganz wesentliches Element umso so innovativer: Reiseführer

ANZEIGE



RUBRIK

TV-Kritik

durchs 20. Jahrhundert sind Anna Maria Mühle (28) und Kostja Ullmann (29). Der zentrale Erzählstrang des neunzig Minuten langen Films zeigt die beiden Schauspieler in einer Art Loft inmitten von Büchern, Schallplatten und allerlei elektronischen Gerätschaften, mit deren Hilfe sie sich gegenseitig immer wieder über Absonderlichkeiten der verschiedenen Epochen informieren. Was „Junges Deutschland“ aber ganz entschieden aus der Vielzahl vergleichbarer Produktionen heraushebt, sind die szenischen Rekonstruktionen, die Drehs stilistisch dem jeweiligen Stand der Technik zum Verwechseln ähnlich angepasst hat. Dank Kostüm, Ausstattung und Maske sind die Spielszenen von den zeitgenössischen Aufnahmen nicht zu unterscheiden; meist erkennt man sie nur daran, dass man irgendwo Mühle und Ullmann entdeckt. Sehr hübsch sind auch kleine Raffinessen wie jene, als in einer ansonsten schwarzweißen Szene anlässlich der Hinrichtung des gerade mal 17 Jahre alten Widerstandskämpfers Helmuth Hübener durch die Nazis ein entsprechendes roten Plakat auch in der Rekonstruktion rot ist.

Erleben von Zu- oder Missständen

Dank der beiden prominenten Identifikationsfiguren ist „Junges Deutschland“ auch für ein eher jugendliches Publikum spannend. Natürlich bleiben sie Schauspieler, die in verschiedene Rollen schlüpfen, und dazu zählt auch der Part des Reiseführers, aber Mühes und Ullmanns Gegenwartsgespräche klingen nie gestellt. Ihr Interesse an den Erlebnissen junger Menschen wirkt so echt wie beispielsweise bei einem studentischen Pärchen, das gemeinsam Material für eine Hausarbeit sammelt. Alles andere wäre auch seltsam gewesen, denn dem Reiz dieser Aufgabe kann man sich gar nicht entziehen, zumal Geschichte aus dem Blickwinkel junger Menschen naturgemäß ganz anders aussieht als aus der Perspektive des Historikers. Meist aber geht es ohnehin darum, wie Jugendliche die jeweiligen Zu- oder Missstände erlebt haben; das reicht von der Kriegssehnsucht 1914 über den ausgelassenen Hedonismus der Goldenen Zwanziger bis zur enormen Popularität Adolf Hitlers gerade bei Jugendlichen und von der Rebellion in den Fünfzigern über Mauerbau und sexuelle Revolution bis zur nicht zuletzt durch die vielen jungen Demonstranten erzwungene Öffnung der Mauer.

Fast schon zwangsläufig hat der Vorsatz, ein komplettes Jahrhundert als Spielfilm zu erzählen, eine gewisse Atemlosigkeit zu Folge. Für die erste Hälfte mag das aus Zuschauersicht völlig in Ordnung gehen, aber spätestens mit Beginn der Zeitgeschichte, jenen Jahrzehnten also, die das potenzielle Publikum selbst miterlebt hat, würde man gern öfter verweilen, zumal ja jetzt die Geschichte zweier Deutschlands erzählt werden muss. Trotzdem mehren sich die Gänsehautmomente, weil immer mehr der gezeigten Ereignisse und der geschilderten Gefühle Teil der eigenen Biografie sind; außerdem nimmt die Popkultur als Ausdruck des jugendlichen Lebensgefühls in der zweiten Hälfte des Films eine dominierende Rolle ein. Unübersehbares Manko des Konzepts ist allerdings der völlige Verzicht auf die Perspektive der Migrantenkinder, aber das wäre womöglich ein Film für sich.

[Hat Ihnen der Artikel gefallen? Dann bestellen Sie gleich hier 4 Wochen lang die neue digitale FR für nur 5,90€.]

[Zur Homepage](#)



E-MAIL



TEILEN



EMPFEHLEN



TWITTERN



MEHR AUS DER RUBRIK
TV-KRITIK



LESERBRIEF SCHREIBEN



DIESEN ARTIKEL
KOMMENTIEREN

Die Männer der Emden (Das Erste): Abenteuerschmonzette im Geiste Karl Mays
TV-Kritik: „Wickie und die starken Männer“: Manchmal kommen sie wieder
TV-Kritik - "Storyseller": Klar definierte Schurkenrolle

ANZEIGE

1000 Hörgeräte-Tester gesucht!

Für einen herstellerunabhängigen Hörgeräte-Test suchen wir deutschlandweit

Ausgewiesene Fernsehkritiker und Autoren aus dem politischen Berlin besprechen aktuelle TV-Filme, Krimis und Talkrunden - täglich auf FR-Online.

[Rubrik als Feed abonnieren](#)



Info

Twittern

Empfehlen 36



0

per Mail

FOTOSTRECKE: DIETER HALLERVORDEN



"Palim, Palim" - mit diesem Ausspruch wurde Dieter Hallervorden bekannt. Der Komiker und Schauspieler ist jetzt 80 Jahre alt - Stationen seiner Karriere. (Fotostrecke)

FOTOSTRECKEN FERNSEHEN



Szenen aus "Mörderisches Tal - Pregau"



Szenen aus "Der weiße Äthiopier"



Szenen aus "Die Odyssee der einsamen Wölfe"



Illners Gäste beim Jahresrückblick



Szenen aus "Seit Du da bist"



Szenen aus "Brauchen Tiere Rechte?"



Szenen aus "Rocco und seine Brüder"



Highlights von Alain Delon

UNSERE KRITIKER



Daland Segler

Segler ist langjähriger Medienexperte und Autor der Frankfurter Rundschau.
Aktuelle Texte.

UNSERE KRITIKER



Tilmann P. Gangloff

Gangloff schreibt seit vielen Jahren Fernsehkritiken für die FR. Er ist auch Juror für den renommierten Grimme-Preis.
Aktuelle Kritiken.